

move

MAGAZIN FÜR KUNDEN UND FREUNDE DER
BAUBERGER AG

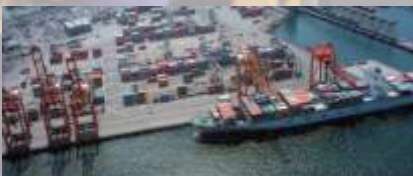
REINACHER METALLFORMER IM MILLIARDEN-HOCH

Und was die BAUBERGER AG
bewegen konnte

DRUCKMASCHINEN IM LIFTSCHACHT

Unkonventionelle Lösungen mit
dem MONTYLIFT-16

BAUBERGER
www.fabrikumzuege.ch



Schwebend auf die grosse Reise nach Saudi-Arabien | Seite 4



Sheedy, ein amerikanischer Traum mit Fortsetzung | Seite 20



High Tech aus der Alpen-Werkstätte Seite 22



Inhalt

Schwebend auf die grosse Reise nach Saudi-Arabien Der etwas andere Reisebericht	04
Museumsreifer Umzug Aus einer Zeit, wo im Zürcher Oberland Garn gesponnen und Stoffe gewebt wurden	07
Reinacher Metallformer im Milliarden-Hoch Und was die BAUBERGER AG bewegen konnte	08
Ein bewegter Rekord-Sommer Das Verkehrshaus der Schweiz zeigt sich im neuen Kleid	12
Poster	14
Ferienzeit heisst für uns Hochbetrieb Instandhaltung, Unterhalt, Reparaturen und Umzüge von Maschinen im In- und Ausland	16
Wie war das noch mal, Frau Bauberger? Im Gespräch mit Barbara Bauberger	18
Sheedy, ein amerikanischer Traum mit Fortsetzung Ruedi Bauberger berichtet über eine bemerkenswerte Firma aus den USA	20
High Tech aus der Alpen-Werkstätte Umzug in die neue Produktionshalle der Biar SA im Südwesten des Kantons Wallis	22
Passt eine Druckmaschine durch den Liftschacht? Unkonventionelle Lösungen mit der BAUBERGER AG	23
Vorschau	23
Making of «move» Die Entstehung unseres Kundenmagazins	24
News	26

Titelseite:
Aufstellen von Stanzpressen
mit vier hydraulischen Hubsäulen in
Reinach AG. Weitere Details auf den
Seiten 8 bis 11.

Das Jahr 2009 wurde geprägt von markanten Veränderungen im Industriesektor, ausgelöst durch den konjunkturellen Abschwung. Nach dem Scheitern der Finanzjongleure stehen kreative Unternehmer wieder hoch im Kurs. In unserer Arbeit begegnen wir immer wieder erfolgreichen Firmen. Zwei davon stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor: Seite 8, die Fischer Reinach AG und Seite 22, die Biar SA.

Dank unserer langjährigen nationalen und internationalen Kundenverbindungen blicken wir optimistisch in die Zukunft. Und wir sind bereit, wenn mit dem nächsten Aufschwung wieder mehr Bewegung in die Wirtschaft kommt.

«Mein Grossvater sagte mir einst, dass es zwei Sorten von Menschen gäbe. Die, die arbeiten und die, die die Lorbeeren für diese Arbeit einheimsen. Er sagte mir, ich solle versuchen in der ersten Gruppe zu sein, es gäbe dort viel weniger Konkurrenz.»

Dieses Zitat von Indira Gandhi passt zur Lebensgeschichte von Barbara Bauberger. Stets im Hintergrund, hat sie seit der Gründung der BAUBERGER AG vor 35 Jahren das Unternehmen mitgeprägt. Im Gespräch erzählt sie auf Seite 18 aus ihrem arbeitsreichen Leben für Familie und Geschäft.

Viel Spass bei der Lektüre wünschen Ihnen

Ruedi Bauberger

Christian Schumacher

Dieter Greuter



Der etwas
andere
Reisebericht.

Schwebend auf die grosse Reise nach Saudi-Arabien

Wie Krauss-Maffei-Spritzgussmaschinen mit Luftkissen in die «Wüsten»-Container gelangen und gut verpackt eine Seereise nach Saudi-Arabien antreten. Ein etwas anderer Arbeitsbericht der BAUBERGER AG.

Es ist Montagmorgen kurz vor halb elf. Das Thermometer zeigt bereits gegen 30°Celsius. In der gleissenden Mai-Sonne stehen sie da, die Container aus der Schweiz. «Just in time» sind sie an ihrem Bestimmungsort Riad, der Hauptstadt des Königreichs Saudi-Arabien und Fünf-Millionen-Metropole eingetroffen. Die Spritzgussmaschinen haben einen weiten Weg hinter sich. Fünf Wochen reiste die heikle Fracht sicher verstaut und seetüchtig verpackt in 40-Fuss-Opentop-Containern auf dem Landweg nach Hamburg und dann auf hoher See in den Wüstenstaat. Die vorausgereiste Spezialisten-Crew freut sich, dass die tonnenschwere Fracht wohlbehalten angekommen ist. Sie macht sich ans Auspacken, Einbringen und Installieren der Produktionsanlagen.

Auf Luftkissen in den Container

Sechs Wochen früher in Elgg: Das BAUBERGER-Team bricht mit mehreren Fahrzeugen, Gabelstaplern und einem Kranwagen zum Kunden auf. Es hat den Auftrag, die Spritzguss-



maschinen zu verschieben und für den Export in das saudische Königreich bereit zu machen. In der Produktionshalle des Kunden sind die sieben Meter langen Krauss-Maffei-Maschinen reisefertig. Um die 16 Tonnen schweren Teile elegant zwischen den Montageplätzen aus der Halle zu manövrieren, hat das Team ein Luftfilmtransport-System im Gepäck. Mit sechs Luftkissen bewegen sie die Spritzgussmaschinen. Dafür brauchen die Männer keinen grossen Kraftaufwand. Zwei von ihnen schieben die tonnenschwere Last in einem nahezu reibungslosen Schwebzustand über den Boden, an den Montageplätzen vorbei, zum Hallenausgang. Die BAUBERGER-Mechaniker arbeiten ruhig, präzise und effizient, auch dort, wo die Platzverhältnisse eng sind und es um Millimeter geht.

Technische Kompetenz und Einfallsreichtum

«Bei diesem Auftrag sind ein detaillierter Ablaufplan und Export-Know-How nach Saudi-Arabien gefragt», erzählt Dieter Greuter, Betriebsleiter der BAUBERGER AG. Er habe, wie immer in solchen Fällen, schon frühzeitig die Bedürfnisse des Kunden geklärt, mit der Planung begonnen und die Schnittstellen innerhalb der Logistikketten eruiert. Bis alle Teile am Schluss in die Container verpackt sind, gibt es einiges zu tun. «Minutiöse Vorbereitung und Einfallsreichtum sind das A und O. Mit dem Einsatz des Luftfilmtransport-Systems bringen wir die Maschinen schnell und sicher aus der Halle. So können wir Container um Container termingerecht verschiffen.»

Bahnbrechende Erfindungen

Die Reibung ist der anspruchsvollste Widersacher, wenn mit wenig Kraft und Aufwand schwere Lasten zu bewegen sind. Sie beschäftigt bis heute den menschlichen Erfindungsgeist auf der Suche nach Lösungen. Die alten Ägypter schmierten beim Bau der Pyramide von Khufu vor 5'000 Jahren Milch auf die Steinpiste. Mit Schlitten zogen die Arbeiter in einer ungeheuren Leistung 2,5 Millionen Steinblöcke, jeder 3'500 Kilogramm schwer, über den präparierten Weg zur Baustelle. Die bahnbrechende Erfindung des Rades, etwa tausend Jahre später, erleichterte von nun an Lastentransporte erheblich. Aber auch heute noch berührt das perfektteste Rad den Boden und erzeugt je nach Untergrund eine Reibung mit mehr oder weniger starker Bremswirkung.



Fünf Wochen reiste die heikle Fracht sicher verstaut und seetüchtig verpackt in 40-Fuss-Opentop-Containern auf dem Landweg nach Hamburg und dann auf hoher See in den Wüstenstaat.

Luftkissen der neusten Generation

Bis in die 50er-Jahre sollte es dauern, bis eine revolutionäre Lösung die mechanischen Grenzen des Rades überwinden kann: das System der Lastenverschiebung auf Luft- und Wasserfilm. In den USA erst für Verschiebungen in der Luft- und Raumfahrttechnik entwickelt, wurde diese Transportform über die Jahre zur Luftkissen-Technik perfektioniert. Luftkissen werden heute aus verschiedenen Materialien für über tausend Einsatzzwecke gebaut, ihre Verwendungsmöglichkeiten sind beinahe unbegrenzt. Die BAUBERGER AG verfügt über diverse Luftfilmtransport-Systeme (Luftkissen) der neusten Generation.



Aus einer Zeit,
wo im Zürcher Oberland Garn gesponnen
und Stoffe gewebt wurden.

Museumsreifer Umzug

Die weltweit grösste Webmaschinensammlung hat ein neues Zuhause. Die BAUBERGER AG brachte die historischen Prachtstücke an ihren neuen Standort im Industrieensemble Neuthal bei Bäretswil.

Nicht alle Tage zieht ein ganzes Museum um. Schon gar nicht eines mit tonnenschweren Webmaschinen, die manche Mode mitgemacht haben und von einer Zeit erzählen, wo im Zürcher Oberland Garn gesponnen und Stoffe gewebt wurden. Einige davon sind mehrere Meter lang und teilweise noch mit Stoff bespannt.

Sammlerstücke und eine aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte

Die Sammlung umfasst 59 Webmaschinen und unzählige Webutensilien. 1942 wurde sie von der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, angelegt, um die Geschichte der Textil- und Maschinenproduktion und des industriellen Fortschritts im Zürcher Oberland zu dokumentieren. Gleichzeitig erzählt die Sammlung die aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte des Traditionsunternehmens, das den Namen Rüti als Forschungs- und Entwicklungsstandort in die ganze Welt hinausgetragen hat.

Viele der alten Maschinen zeugen von einer Zeit, wo noch jede zweite neu gebaute Webmaschine aus Rüti stammte. Über eine halbe Million Webmaschinen verliessen insgesamt die Werkhallen, der grösste Teil ging in den Export.

Neuthal, ein idealer Standort

Als die Sulzer Immobilien AG, bisherige Besitzerin der Sammlung, die Liegenschaft Industriequartier Joweid in Rüti neu nutzen wollte, schenkte sie die historisch wertvollen Maschinen und Einzelobjekte dem Kanton Zürich. Dieser fand im Industrieensemble Neuthal einen authentischen Standort für die einzigartige Webmaschinensammlung. Sie wird im nächsten Jahr in den Räumen des Spinnereimuseums Neuthal in neuem Glanz erstrahlen. Die Eröffnung der Ausstellung mit einer Fläche von 900 Quadratmetern ist auf Frühling 2010 geplant. Betreut wird die Sammlung auf privater Basis durch den Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen (VEHI).

www.museums-spinnerei.ch

Saudi-Arabien auf einen Blick

Landesbezeichnung

Übliche Langform: Königreich Saudi-Arabien
Übliche Kurzform: Saudi-Arabien

Geographische Lage

Mittlerer Osten/Asien, grenzt an den Persischen Golf und das Rote Meer.

Landesgrenzen und Fläche

Landesumfang: 4'415 km
Nachbarstaaten: Jordanien, Irak, Kuwait, Katar,
die Vereinigten Arabischen Emirate,
Oman und Jemen.

Saudi-Arabien ist mehr als fünfmal so gross wie Deutschland.

Bevölkerung

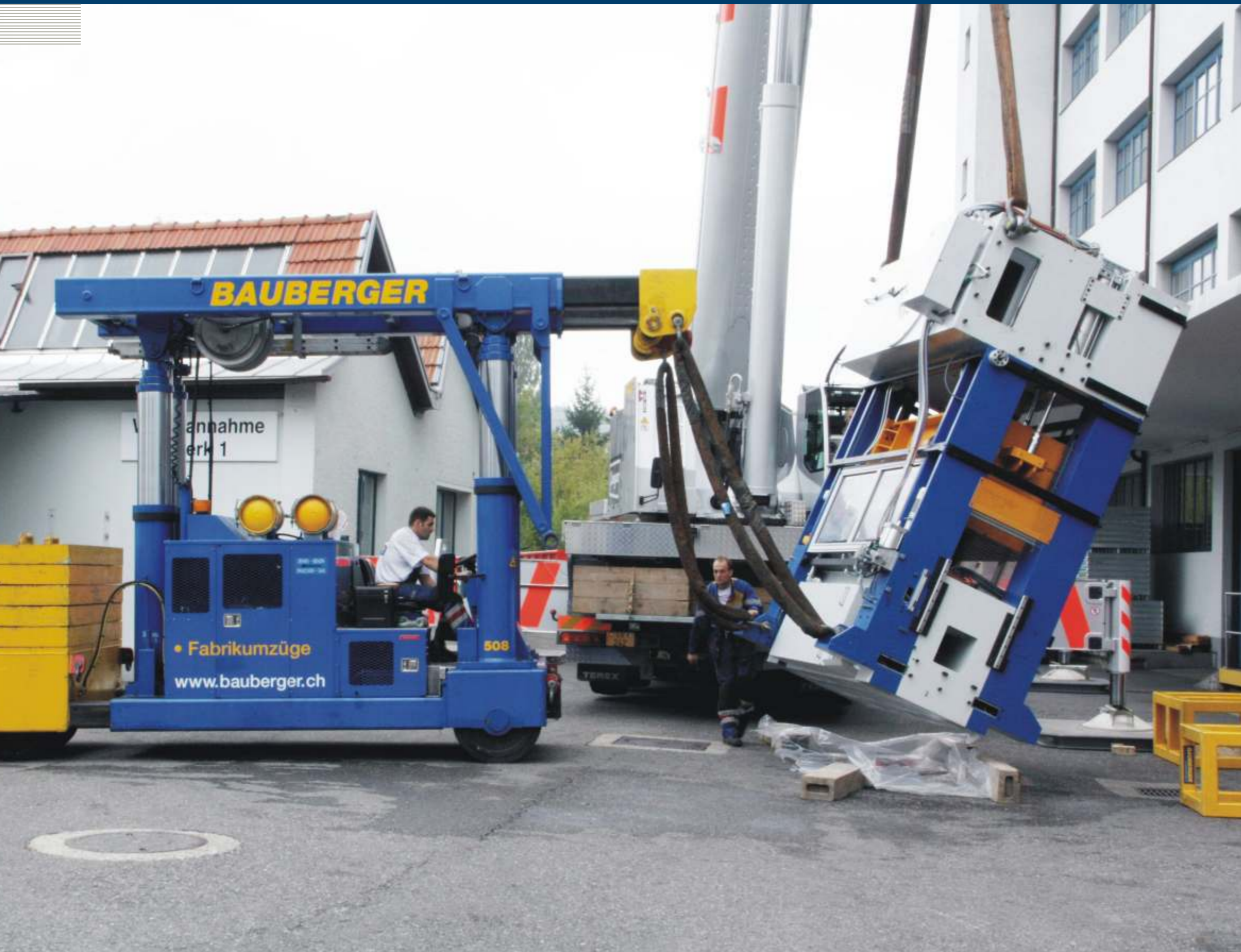
24 Millionen (Ende 2006), davon zwei Drittel Saudis, ein Drittel Ausländer unterschiedlicher Nationalität. Bevölkerungswachstum: 3% jährlich.

Hauptstadt

Riad: 5 Millionen Einwohner, jährliches Wachstum 8%. In weniger als 100 Jahren hat sich die Stadtfläche um mehr als das Tausendfache vergrössert – ein Weltrekord!



Reinacher Metallformer im Milliarden-Hoch



Aus Metall formt die Fischer Reinach AG seit 1842 ihren Erfolg. Das Familienunternehmen exportiert den grössten Teil seiner Produktion und hält trotzdem am Standort Schweiz fest. Die Geschichte aussergewöhnlicher Leistungen und was die BAUBERGER AG dabei bewegen konnte.

Die Fischer Reinach AG stanzt, biegt, schneidet, schweisst, presst und veredelt Stahl, Leicht- und Buntmetalle für unzählige Anwendungsbereiche. Was wäre ein Fensterbeschlag ohne Federn oder ein Stromzähler ohne Justierplatte? Dort, wo Fenster, Küchen, Möbel, Elektrogeräte oder Autos entstehen, sind auch die Reinacher Metallformer dabei. Millionen und Abermillionen Einzelteile, um genau zu sein, 2,2 Milliarden Kaltstauchteile, hat die Traditionsfirma Fischer Reinach AG alleine im vergangenen Jahr produziert. Der grösste Teil dieser spanlos gepressten Formteile wird exportiert. In Deutschland, Österreich, Frankreich, osteuropäischen Ländern, Griechenland und selbst in China gehören Zulieferer der Beschläge-, Elektro- oder Automobilindustrie zur Kundschaft des leistungsfähigen Metallverarbeitungsbetriebs. «Beim serienmässig grössten Posten in diesem Sektor handelt es sich um rund 500 Millionen Bolzen für einen Beschlag im Küchenbau», erklärt Sascha Dätwyler, Geschäftsführer der Fischer Reinach AG.



Fischer Reinach AG auf einen Blick

Gründungsjahr: 1842

Anzahl Mitarbeiter: 126

Entwicklung und Fertigung im Gebiet anspruchsvoller Draht- und Stanzbiegeteile bis hin zu Baugruppen in Grossserien. Werkzeug- und Prototypenbau.

Exportanteil 80 Prozent

Der Standort Schweiz bürgt

«Flexibilität ist eine unserer grossen Stärken. Wir stellen uns auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kunden ein. Darum ist für uns Kundennähe in der Beratung, Entwicklung und Fertigung entscheidend. Gerade bei anspruchsvollen Draht- und Stanzbiegeteilen, Kaltstauchteilen und Folgeschritt-Stanzteilen, wo es meistens um sehr grosse Stückzahlen geht», sagt Sascha Dätwyler. Trotz eines Exportanteils von 80 Prozent ist für die Fischer Reinach AG eine Produktionsverlagerung ins Ausland kein Thema: «Wir haben Szenarien in diese Richtung geprüft, uns aber klar zu Gunsten des Standorts Aargau Süd entschieden, da wir hier Punkto Infrastruktur sehr gut gestellt sind. Unsere Kunden erwarten einwandfreie Qualität, flexible Produktionsmöglichkeiten, hohes technisches Wissen und grosse Produktionssicherheit. Das alles finden wir in der Schweiz, die übrigens als klassisches Zulieferland in der Metallverarbeitung gilt.» Ausschlaggebend für die Attraktivität der Fischer Reinach AG und den Erfolg bei der internationalen Kundschaft sind für Sascha Dätwyler sehr gut ausgebildete, langjährige Mitarbeiter mit Erfahrung, Fachwissen und Ideenreichtum. «Um eine ausländische Produktion von hier aus zu führen, fehlen uns zudem die Management-Ressourcen.»

Traditionsbetrieb durch die aktuelle Wirtschaftskrise zu führen. So hat die Fischer Reinach AG Anfang Jahr eine neue Produktionshalle in Betrieb genommen, um nachhaltig Kapazitätsengpässe zu lösen und die Produktionsmöglichkeiten zu erhöhen. «Durch konsequente Marktorientierung, stetige Investitionstätigkeit in neue Technologien und Know-how entwickeln wir uns ständig weiter», fasst der initiale Geschäftsführer das Erfolgsrezept zusammen. Wichtig sind für Sascha Dätwyler besonders die Attribute Konstanz, Bescheidenheit und die Fokussierung aufs Wesentliche, welche die ganze Firmengruppe auszeichnen.

Mehr Produktionsflexibilität

Im November 2008 startete die Fischer Reinach AG die Evaluation eines neuen Stanzautomaten für Teile im Folgeschritt. Mit der Neuinvestition will das Unternehmen im Rahmen ihrer Wachstumsstrategie die Kapazitäten erhöhen

Expansion in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Im südlichen Aargau spielt die Fischer Reinach AG seit über 150 Jahren eine bedeutende Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Als einer der wichtigen Arbeitgeber in der Agglomeration Oberwytental weiss das Management sehr wohl, dass grosse Anstrengungen nötig sind, um den



und die Flexibilität erweitern. «Noch vor Beginn des Projekts hat uns ein Lieferant auf die BAUBERGER AG aufmerksam gemacht», erinnert sich Anton Weibel. Der technische Leiter bezeichnet diese Empfehlung als Glücksfall, denn er hat ein ehrgeiziges Ziel zu erreichen: Die alte, 23 Tonnen schwere Maschine soll trotz der engen Platzverhältnisse möglichst ohne Eingriff in die Bausubstanz ausgetauscht werden. Eine Platzierung der neuen Maschine, wie seinerzeit durch das abgedeckte Hallendach, ist weder zeitlich noch finanziell eine Option. «Wir haben die BAUBERGER AG bereits in die Evaluation der drei zur Auswahl stehenden Stanzautomaten einbezogen», erzählt Anton Weibel.

Im März 2009 steht ein schlüssiges Konzept für das Auswechseln der Pressen ohne bauliche Eingriffe. Der Entscheidung fällt zu Gunsten eines 38-Tonnen-Stanzautomaten. Gleichzeitig mit dem Einzug der Neuerwerbung soll arealintern eine 15-Tonnen-Maschine einen neuen Platz bekommen.

Im September 2009 trifft die neue Stanzmaschine ein. Innert dreier Tage führen die BAUBERGER-Mechaniker zusammen mit Leuten von Unterhalt und Instandhaltung der Fischer Reinach AG den Maschinentausch in den engen Platzverhältnissen reibungslos durch. Die Zusammenarbeit funktioniert hervorragend, die Ziele werden erreicht. «Dank dem BAUBERGER-Konzept konnten wir mit vier hydraulischen Hubsäulen sogar eine um 12 Tonnen schwerere Maschine anschaffen und mussten die Halle nicht umbauen», freut sich Anton Weibel.



Familienunternehmen mit industrieller Tradition

Was vor mehr als 150 Jahren mit der mechanischen Produktion von Nadeln und Federn begann, ist heute ein moderner Metallverarbeitungsbetrieb. Die Geschehnisse des 1842 gegründeten, traditionsreichen Familienunternehmens Fischer Reinach AG lenken der Verwaltungsratspräsident Thomas Fischer und bereits in der vierten Generation Peter Fischer.

www.fischer-reinach.ch

Dort, wo Fenster, Küchen, Möbel, Elektrogeräte oder Autos entstehen, sind auch die Metallformer Fischer Reinach AG dabei. 2,2 Milliarden Kaltstauchteile hat die Firma alleine im 2008 produziert.



Mehr als 820'000 Menschen besuchen das Verkehrshaus in der Schweiz pro Jahr.

Ein bewegter Rekord-Sommer

Zu seinem 50-jährigen Bestehen zeigt sich das Verkehrshaus der Schweiz im neuen Kleid. Das aufwendige Umbauprojekt löste spektakuläre Grossobjektverschiebungen und Neuplatzierungen aus. Die BAUBERGER AG war dabei.

Die Schweizerinnen und Schweizer lieben ihr Verkehrshaus. Jährlich finden über 820'000 Besucher den Weg in die Zentralschweiz. Alleine im vergangenen Sommer hat diese publikumsfreundliche und lebendige Institution 30 Prozent mehr Menschen angelockt. Und es werden immer mehr.

Kein Wunder, denn zum 50-Jahre-Jubiläum wurde das Verkehrshaus in einem grossangelegten Umbauprojekt komplett erneuert. Rund 50 Millionen Franken haben sich Bund, Kanton, die Stadt Luzern, das Verkehrshaus und

zahlreiche Sponsoren die gelungene Neukonzeption des populärsten Museums der Schweiz kosten lassen. Mit diesem baulich und inhaltlich nachhaltig wirkenden neuen Auftritt will Museumsdirektor Daniel Suter spätestens 2010 die 1'000'000 Besucher-Grenze knacken.

Automuseum „on demand“

Ein Besuchermagnet ist die, seit diesem Sommer eröffnete, zweigeschossige Halle Strassenverkehr, mit einer Ausstellungsfläche von 2'000 Quadratmetern. Sie beeindruckt schon äusserlich durch die originelle Fassadengestaltung mit 344 Verkehrstafeln aus allen Teilen der Schweiz. Das Outfit haben die Zürcher Architekten Gigon/Guyer konzipiert. Auch das mit 5'000 verschiedenen Rädern an den Aussenwänden unübersehbare Eingangsgebäude FutureCom trägt die Handschrift des renommierten Architekturbüros.

In der neuen Halle Strassenverkehr erwartet die Besuchenden ein interaktives Autotheater, das in dieser Form einzigartig ist. Ein Schaulager über die ganze Gebäudehöhe, gestaltet wie ein Riesensetzkasten mit Autos, zeigt auf 42 Paletten über 80 Benzinkutschen aus den Jahren 1860 bis 2005. Auf Knopfdruck wählt der Besucher sein Lieblingsfahrzeug aus. Und schon bringt der Parkierroboter das ausgewählte Juwel in Betrachtungsnähe.

Spektakuläre Verschiebungen über mehrere Jahre

Für Bewegung während der umfangreichen Neugestaltung des Verkehrshauses sorgte auch die BAUBERGER AG. Als Auftakt wurde das 12 Tonnen schwere Gotthardbahnmodell in die Halle Schienenverkehr verschoben. Nach dem U-Boot Mésoscaphie (128 Tonnen) erreichten auch das Dampfschiff Rigi (25 Tonnen), die SWISSAIR DC-3 (8 Tonnen) und die Convair CV-990A «Coronado» (60 Tonnen) Mitte März 2007 sicher ihren neuen Platz. Die Liste der inzwischen neu platzierten Ausstellungsobjekte ist lang: Saurer-Chassis Jahrgang 1903, Bus-Simulator, NASA-Triebwerke, Rigi-Dampfmaschine 1847, Exponate Auto- und Schifffahrtshalle und historische Bahnwagen.

www.verkehrshaus.ch

Die gelungene Neukonzeption des Verkehrshauses zum 50-Jahre-Jubiläum hat 50 Millionen Franken gekostet.





Ferienzeit heisst für uns Hochbetrieb

Viele Kunden nutzen während der Ferien unsere Vielseitigkeit für Wartungsarbeiten und die Optimierung der Produktionsanlagen. Vorbeugende Instandhaltung dient der Minimierung von Stillstandzeiten, erhöht die Lebensdauer und verbessert die Betriebssicherheit der Maschinen.

- Reparaturen / Unterhalt
- Laser-Messsysteme / Maschinen-Geometrie
- Inbetriebnahmen
- Verankerungen

BAUBERGER-Mechaniker sind spezialisiert auf mechanische, pneumatische, hydraulische und elektrische Arbeiten an Maschinen und Anlagen.



Verankerungen

Verankerungs-Service

- Kernlochbohrungen
- Einsatz von Schwerlastankern und Verbundankersystemen
- Evaluation und Beratung für Nivellierelemente und Fixatoren



Nivellieren

- Nivellieren
- Maschinen-Geometrie
- Lasermessungen
- Montagen/Demontagen
- Inbetriebnahmen



Im Gespräch mit
Barbara Bauberger, 72

Wie war das noch mal, Frau Bauberger?

Frau Bauberger, Sie sind in den Kriegsjahren in Domat-Ems aufgewachsen. Wissen Sie noch, was mit «Emser Wasser» gemeint ist?

Ja, sicher. Das war Aethylalkohol, ein Ersatz-Treibstoff für Autos. Dieser wurde aus Holzabfällen in der HOVAG, der Holzverzuckerungs AG hergestellt. Holz hatten wir ja genug aus den umliegenden Wäldern. Das «Emser Wasser» war während des Kriegs in der abgeschotteten Schweiz überlebenswichtig. Über ein Drittel des Bedarfs kam aus unserem Dorf. Übrigens, aus der HOVAG ist später die Ems Chemie entstanden.

Was blieb Ihnen aus jener Zeit besonders in Erinnerung?

An die Verdunkelung erinnere ich mich noch gut. Ich war damals Zweitklässlerin und unser Haus stand ausserhalb des Dorfkerns. Die Mutter deckte abends die Fenster ab, um das Licht gegen aussen abzuschirmen. Für uns Kinder war das stockfinstere Dorf etwas Aussergewöhnliches. Erst später erfuhr ich, dass die ganze Schweiz verdunkelt wurde, damit die alliierten Bomber sich nicht an den Lichtern der Schweiz orientieren konnten.

Ihr Mädchenname ist Bargetzi und Sie sind in einer kinderreichen Familie aufgewachsen. Wie ging es da zu und her?

Wir waren sieben Kinder, vier Mädchen und drei Buben. Als Älteste wurde ich schon sehr früh in die Pflicht genommen. Mein Vater leistete Aktivdienst und meine Mutter arbeitete in der HOVAG. Als ich etwas älter war, habe ich für meine Geschwister gekocht, gewaschen und ihnen bei den Schulaufgaben geholfen.

Hatten Sie als Kind einen Berufswunsch?

Ich träumte immer davon auf der Post zu arbeiten und wollte eine Postlehre machen. Aber an das Arbeiten war vorerst nicht zu denken. Erst als meine Mutter nicht mehr arbeiten ging, hat sich das geändert.

Welches war Ihre erste Arbeitsstelle?

Auf Empfehlung meiner Mutter bin ich zur HOVAG gekommen, die in den Fünfziger Jahren unter anderem Grilon-Fasern produzierte. Am Anfang sagte mein Chef zu mir: «Maitli, du häsch en Chopf, also dank...». Das ist für mich zu einem Wahlspruch geworden, der mich in vielen Lebens- und Berufssituationen begleitet und zu lebenslangem Lernen motiviert hat.

«Ich bin mir immer selbst
treu geblieben.
Arbeit war für mich kein Muss.»



In welcher Abteilung haben Sie gearbeitet?

Im Labor der Materialprüfung. Ich habe die Qualität von Garnfäden geprüft und mikroskopiert. Bis ich 1961 mit meinem Freund nach Winterthur zog, arbeitete ich in Domat-Ems.

Sie waren 24 Jahre jung und Gittermastkräne und Lastwagen gehörten zu Ihrem Berufsalltag. Waren Sie so begeistert von der Technik, fliesst da etwa auch noch ein wenig «Emser Wasser» in Ihren Adern?

(lacht) Wer weiss... Nein, ich wollte zu meinem Freund ins Unterland. Also bewarb ich mich in Winterthur beim Unternehmer Emil Toggenburger. Ich stellte mich an einem Sonntagmorgen bei ihm zu Hause vor und bekam die Stelle. Als einzige Frau in einem Männerbetrieb sollte ich mich im Dispositionsbüro um die Rechnungen kümmern. Aber es kamen bald schon andere Aufgaben dazu.

Nämlich?

Toggenburger setzte nicht nur auf Kieswerke, sondern baute erfolgreich einen Bereich für Kranarbeiten auf. Ich studierte die Einsatzpläne und prägte mir jedes technische Detail der Kräne ein, bis ich sie selbst erstellen konnte.

Wurden Sie von Ihren männlichen Kollegen akzeptiert?

Oh, ja. Ich hatte von Anfang an keine Probleme und wurde sofort akzeptiert. Besonders gerne erstellte ich die Fahrrouen für die Schwertransporte. Ich holte Bewilligungen bei Polizei und Strassenverkehrsämtern ein. Viele Details mussten abgeklärt werden.

Wann haben Sie eine eigene Familie gegründet?

1964 habe ich geheiratet. Zwei Jahre später kam Ruedi zur Welt und 1971 Rita. Vorübergehend hörte ich auf zu arbeiten und war mit grosser Freude für Kinder und Familie da.

Waren Sie von Anfang an dabei, als sich Ihr Mann 1974 mit einer Einzelfirma selbstständig machte?

Ja, von der ersten Minute an. Mein Mann war im Einsatz und ich erledigte die Büroarbeiten der noch kleinen Montagefirma.

Wenn Sie heute zurück blicken, würden Sie es wieder so machen?

Ja. Ich bin mir immer selbst treu geblieben. Arbeit war für mich kein Muss. Der Aufbau der Firma war interessant und ich habe gerne Neues dazu gelernt. Es waren strenge, aber schöne Jahre. Erst 1979 stellten wir einen Disponenten ein. Bis 2002 war ich für die Finanzen zuständig, nun geniesse ich meine Rolle als vierfache Grossmutter.

Wenn Sie einen Wunsch offen hätten, was würden Sie sich wünschen?

Gesundheit und Frieden, sie sind das höchste Gut.

Frau Bauberger, vielen Dank für das Gespräch.

35 Jahre BAUBERGER AG: Meilensteine

Schweizer Pioniere im Verschieben und in der Montage schwerer Maschinen

- 1974 Gründung durch Barbara und Rudolf Bauberger
- 1975 Kauf des ersten Gabelstaplers mit 3 t Hubkraft
- 1977 Kauf des ersten Kranlastwagens mit 4 t Hubkraft
- 1979 Umzug nach Elgg, Kauf des Lagerhauses
- 1992 Aus der Einzelfirma wird eine Aktiengesellschaft
- 2001 Übernahme der Unterhaltsabteilung von SULZER Textil AG in Rüti
- 2009 Zum Maschinenpark gehören 32 Gabelstapler und Montagekrane bis 75 t Hubkraft



Sheedy, ein amerikanischer Traum mit Fortsetzung



Ruedi Bauberger berichtet über eine bemerkenswerte Firma aus den USA. Er besuchte die Familie Battaini, Eigentümerin der Sheedy Drayage Company in San Francisco. Eine amerikanische Erfolgsstory, die schon vor dem Bau der Golden Gate Bridge begann.

Beim Entstehen der Wolkenkratzer, welche heute die Skyline in San Francisco Downtown prägen, bei den Eisenbahnbauten, beim Bau der Metro und der Autobahnen: Überall war sie dabei, die traditionsreiche Sheedy Drayage Co.. Es gibt beinahe kein hohes Gebäude in der Stadt, das ohne Sheedy gebaut wurde oder wird. Die Transport- und Kranfirma hat unter der Sonne Kaliforniens über 100 LKW's, Anhänger und Kräne im Einsatz.

Golden Gate, seit 1937 die Brücke der Superlative

Die rostrote Brückenkonstruktion ragt in den stahlblauen Sommerhimmel. Hoch oben auf dem Hauptspann schaukeln schneeweiße Seemöwen im warmen Westwind. Die Meeresenge Golden Gate ist umrahmt von Grüntönen. Im Süden sind es die dunklen Nadelwälder der San-Francisco-Halbinsel, im Norden, in satten Farben, die smaragdgrünen Grashügel von Marin County. Die Golden Gate Bridge ist eine Brücke der Superlative: 2'737 Meter lang, 27,4 Meter breit, 227 Meter hoch. Bei der Einweihung am 27. Mai 1937, dem «Pedestrian Day», überqueren über 200'000 Menschen zu Fuss die damals längste Hängebrücke der Welt. Als der Chefingenieur Joseph B. Strauss im Januar 1933 mit den Bauarbeiten an der Grossbrücke beginnt, laufen die Geschäfte des Transportunternehmers Joseph D. Sheedy bereits glänzend. Früh erkennt er die Chance, die ihm die boomende Wirtschaft in der Bucht von San Francisco bietet. Seine Sheedy Drayage Co. fährt kein Heu, Getreide oder Futter mehr zu den örtlichen Mühlen und Ställen, sondern transportiert Stahl und Maschinen für die Industrie. Das aufstrebende Unternehmen ist jetzt der wichtigste Transport-Auftragnehmer beim Bau der Golden Gate Bridge. Vorbei sind die Zeiten, wo Joseph D. Sheedy mit einem einzigen Lastwagen Schwertransporte zwischen den Docks und den Eisenbahndepots San Franciscos ausführt, wie im Gründungsjahr 1925.

Tradition verpflichtet

Die Unternehmerfamilien Battaini und Bauberger kennen einander schon lange. In der Schweiz und in den USA beweist nun je die zweite Generation, dass es auch heute möglich ist, mit Ehrgeiz und Erfindergeist, über Jahrzehnte hinweg Erfolg zu haben. Die Gebrüder Richard und Michael Battaini halten die Sheedy Drayage Co. auf Expansionskurs. Ihr Vater, ein italienischer Auswanderer, konnte die Firma seinerzeit von Sheedy's Witwe kaufen. Mittlerweile arbeitet das Unternehmen Sheedy auch ausserhalb der USA. Was 1994 auf den Philippinen mit dem Pagbilao Power Project für Schwermontagen begann, führte zwei Jahre später zur Partnerschaft mit der MOF Company in Manila. Das Gemeinschaftsunternehmen ist heute Marktführer. Die Sheedy-Erfolgsgeschichte ist ein amerikanischer Traum mit Fortsetzung.



www.sheedycrane.com



High Tech aus der Alpen-Werkstätte

Die neue Produktionshalle der Biar SA befindet sich ganz im Südwesten des Kantons Wallis. Sembrancher liegt auf 717 Metern über Meer, umgeben von Bergen und Tälern. Den gesamten Industrieumzug bewältigte die BAUBERGER AG in nur fünf Tagen.

Stoffe wie Chlor, Aethylenoxid, Zellulose, Vinyl, Zyanid, Phosgen, Salzsäure oder Schwefelsäure fließen durch die Biar-Ventile, wenn aus Rohren und Behältern Qualitätsproben entnommen werden. Probenahmesysteme sind das Fachgebiet von Claude Masson und seinem Team. Wenn es um schwierige Einsatzbedingungen bei Produktionsprozessen geht, holen sich Kunden aus aller Welt das Expertenwissen der Biar SA.

Von der Drance de Bagne über den Atlantik

1985 beginnt in Lourtier eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte. In seiner Alpen-Werkstätte, hoch oben in einem Seitental zum Grossen Sankt Bernhard, entwickelt der Firmengründer Guy Masson sein erstes Probenahmeventil. Die anpassungsfähigen, sicheren und innovativen Lösungen überzeugen und finden schnell Anwender in aller Welt. Seit 1992 versorgt die Biar Inc. von der Hauptstadt Baton Rouge aus den amerikanischen Markt mit einer breiten Produktpalette.

Fabrikumzug auf Französisch

Kein Wunder, platzten bei diesem Wachstum die Produktionsräume in Lourtier aus allen Nähten. Als Claude Masson in der Region eine bestehende Fabrikhalle kaufen kann, fällt der Entscheid für die Produktionsverlagerung. Ende August 2009 ist es soweit: Die 2'000 Quadratmeter grosse Produktionshalle und die Büros sind renoviert und bezugsbereit. Nach einer 310 Kilometer langen Anreise fährt das dreiköpfige BAUBERGER-Team mit zwei Kranlastwagen, Gabelstaplern und einem Montagewagen vor. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Biar-Mitarbeiter sind die ersten CNC-Maschinen bereits am Abend fertig verankert und nivelliert. «Der Umzug ist ruhig, mit grosser Präzision und unerwartet schnell über die Bühne gegangen», erzählt Claude Masson zufrieden. Zum äusserst knappen Zeitfenster sagt er: «Mehr als zwei Tage Unterbruch pro Maschine lagen nicht drin. Dank der BAUBERGER-Spezialisten sind wir pünktlich fertig geworden.»

www.biar.ch



Passt eine Druckmaschine durch den Liftschacht?

Wird eine unkonventionelle Lösung gesucht, ist die BAUBERGER AG immer wieder die richtige Adresse.

MONTYLIFT-16 ist die perfekte Lösung

Die beiden Spezialgeräte MONTYLIFT-16 und MONTYLIFT-36, beide mit Gasantrieb, können mit einem speziellen Kranarm, einer Hubwinde und einem Kettenzug ausgerüstet werden. Nur so war es möglich, die 6 Tonnen schweren Druckwerke ohne bauliche Massnahmen durch den Liftschacht in den Maschinensaal im Keller abzusenken.



Vorschau

Die nächste Ausgabe von «move» erscheint im November 2010. Nebst technischen News berichten wir über unsere Teilnahme an der internationalen Fachmesse für Mikrotechnik SIAMS vom 4. bis 8. März 2010 in CH-Moutier.

www.siams.ch
www.mcc-ag.com





Kennzahlen «move»

Auflage:	18'000 Exemplare
1. Ausgabe:	Februar 2008
2. Ausgabe:	Oktober 2008
3. Ausgabe:	November 2009

Die Entstehung unseres Kundenmagazins

Making of «move»

Eine Zeitschrift zu lancieren ist ein spannender Prozess. Gefragt ist das harmonische Zusammenspiel von Redaktor, Grafiker, Fotograf, Texter, Drucker und natürlich der Herausgeberin.

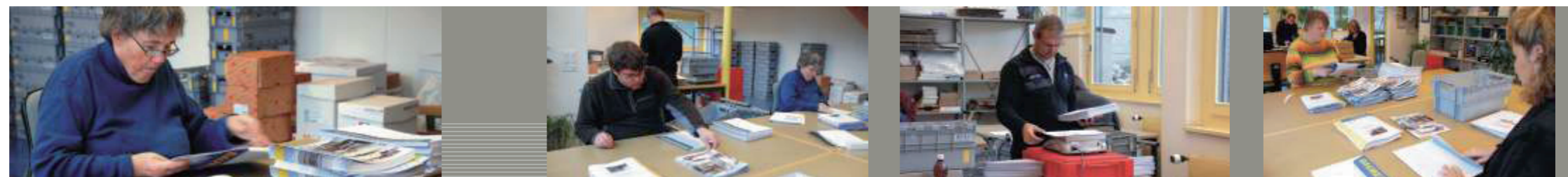
Am Anfang stand die Idee. An der ersten Besprechung mit Grafik Ideaal hatte sich Ruedi Bauberger auf einen weissen A4 Zettel notiert: Herausgabe einer Unternehmenszeitschrift. Das zentrale Vorhaben war, von spannenden Aufträgen, aktuellen Anlässen und motivierten Mitarbeitenden der BAUBERGER AG zu berichten.

Es war die Vision, die Vielschichtigkeit des Unternehmens den Kunden und Freunden zugänglich zu machen. Die Idee war geboren.

Ausgabe in Angriff genommen. Texter und Fotograf wurden beigezogen und Grafik Ideaal koordinierte alle Abläufe. Es war ein inspirierender Entstehungsprozess, zu dem Kreativität, Energie, Kritik, Interesse, Kontakte, Zeitdruck, Freiräume und Ideen gehörten.

Der zweite Schritt

Im inhaltlichen wie auch im organisatorischen Bereich konnte ein grosser Bogen gespannt werden. Nachdem aus den zahlreichen kreativen Vorschlägen von Grafik Ideaal das Layout ausgewählt war, wurde daran gefeilt und die erste



Werbeagentur | Grafik Ideaal

Grafik Ideaal GmbH

Obkirchen 3, 6072 Sachseln
 Blickensdorferstr. 17b, 6340 Baar
 041 666 25 40, 079 829 62 09
 info@grafik-ideaal.ch
 www.grafik-ideaal.ch
 www.budget-werbung.ch
 www.immo-design.ch



Fotograf | Jörg Häfeli

Records & Visuals

Jörg Häfeli
 Grasweg 9
 4911 Schwarzhäusern
 062 923 22 60
 079 224 47 45
 haefeli2@bluewin.ch
 www.recovis.ch



Ab in den Druck

Ist das Magazin fertig gestaltet, kommen die Daten zum Drucker. Die Auswahl des Papiers, die Festlegung der Auflage und der Zustellung ist der nächste Schritt. Nach dem Druck kommen die 18'000 frisch gedruckten Exemplare in die Stiftung Rütimattli in Sarnen. Dort werden die Magazine von Hand mit dem Begleitbrief versehen und ins Couvert verpackt. Nun heisst es ab auf die Post, auf direktem Weg zu Kunden und Freunden der BAUBERGER AG.

Jetzt bleibt uns nur noch, Ihnen viel Vergnügen beim Lesen zu wünschen.

Druck | von Ah Druck

von Ah Druck AG

Kernserstrasse 31
 6060 Sarnen
 Tel. 041 666 75 75
 Fax 041 666 75 70
 www.vonahdruck.ch
 vonahdruck@vonahdruck.ch



Bildlegende:

Die druckfrischen «move» werden in der Stiftung Rütimattli von Hand verpackt.

www.ruetimattli.ch

Impressum

Herausgeberin: BAUBERGER AG
 die Mechanik-Profis
 St. Gallerstrasse 19, CH-8353 Elgg
 Telefon +41 52 368 60 60
 Fax +41 52 368 60 70
 info@bauberger.ch, www.bauberger.ch

Auflage: 18'000 Exemplare

3. Ausgabe: Kundenmagazin «move» November 2009

Redaktion: Team BAUBERGER AG
 joss-text.ch, CH-8802 Kilchberg
 Andrea Meade, Forum für Kommunikation
 CH-6060 Sarnen

Fotograf: Records & Visuals, CH-4911 Schwarzhäusern

Gestaltung: Grafik IDEEAL GmbH
 CH-6072 Sachseln und CH-6340 Baar

Druck: von Ah Druck AG, CH-6060 Sarnen

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin erlaubt.

Neuer Kranlastwagen Nr. 110



Den letzten Schliff erhalten unsere neuen Fahrzeuge erst mit der Beschriftung.

Jedes Fahrzeug ist ab Werk in den benötigten Farben erhältlich.

Die Original-BAUBERGER-Farben Blau und Gelb verleihen den LKW's den gewünschten Wiedererkennungswert. Die Beschriftung wird inhouse angebracht.

Falls Sie eines unserer Fahrzeuge auf der Strasse kreuzen, werden Sie sich sicher an diese Zeilen erinnern.

Also, bis bald.



Sponsoring Mannschaftsbus Seeclub Luzern

Ein Sponsoring ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, deshalb wägt jeder gut ab, für welchen Verein oder Anlass man einen Betrag spricht. Die BAUBERGER AG hat sich für den Rudersport entschieden.



Club Boston und siegten im Leichtgewicht Vierer der Männer mit dem hauchdünnen Vorsprung von 15 Hundertstelsekunden.

Das Schweizer Studenten-Quartett startete für den, vom früheren SC Zürich Trainer Stomporowski gecoachten, Don Rowing Club Boston. Mit ihrem Sieg verhinderten sie - bei garstigen Wind- und Wetterbedingungen - ausserdem einen Hattrick der University of Yale in dieser Kategorie.

Die Jugend ist unsere Zukunft

Im Oktober 2009 fand in Boston auf dem River Charles die 45. Austragung der prestigeträchtigen Regatta «Head Of The Charles» statt. Mario Gyr und seine Studentenkollegen Silvan Zehnder, Simon Niepmann und Daniel Lukac starteten für den Don Rowing

Mehr Infos unter www.seeclub-luzern.ch

Hochzeit von Barbara und Reto Bianchet



Bei strahlendem Wetter führte unser Mitarbeiter Reto seine Barbara auf das Standesamt.

Uns ist allerdings nicht bekannt, was dem Brautpaar mehr Herzklopfen verursacht hat, das «Jawort» oder die knifflige Aufgabe mit dem Kran-LKW.

Für die gemeinsame Zukunft wünscht das BAUBERGER-Team den beiden Glück, Segen und Wohlergehen.



Lösungen, die weltweit bewegen. Die Generalunternehmung auch für Ihren **Fabrikumzug.**

DEMONTAGEN, MONTAGEN, REPARATUREN, UNTERHALT, VERSCHIEBUNGEN, XXL-SCHWERGUTLAGER

SIAMS

La rencontre des microtechniques
Der Treffpunkt der Mikrotechniken

Moutier, Suisse
04-08 | 05 | 2010

PRODEX¹⁰

16. – 20. November 2010 | Messezentrum Basel
INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR WERKZEUGMASCHINEN,
WERKZEUGE UND FERTIGUNGSMESSTECHNIK

